

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 90.

Dienstag den 15. November

1870.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stadt Wilsdruff zu einem eigenen Feuerpolizeicommissariats-Districte constituirt, und zum Feuerpolizei-Commissar für denselben der dasige Feuerlöschdirector Herr Advocat Ernst Sommer in Wilsdruff ernannt worden ist, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Dresden, den 7. November 1870.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Vieth.

Tagesgeschichte.

Das „Leipz. Tabl.“ berichtet aus Leipzig vom 11. Nov.: Heute Vormittag war im Dresdner Bahnhof hier Gelegenheit geboten, sich von der Verfassung der neuerdings von den republikanischen Machthabern Frankreichs gegen die deutschen Truppen aufgegebenen Streitkräfte zu überzeugen. Es waren am frühen Morgen etwa 150 bei der Erstürmung von Dijon den Deutschen in die Hände gefallene französische Kriegsgefangene eingetroffen, die Mittags in der Richtung nach Dresden weiter transportirt wurden. Sie bestanden zum größten Theil aus Mobilgardisten und Franc tireurs; ihr Aeußeres bot das Bild tiefer Jämmerlichkeit dar, das wohl bei Jedem, der zugegen war, das Gefühl des Mitleids rege machte. Neben kaum dem Knabenalter entwachsenen Burschen standen abgezehnte, vor Frost zitternde alte Männer von 50—60 Jahren, die meist dem ländlichen Arbeiterstande angehören mochten; die wenigsten waren militärisch gekleidet, sondern die Leute trugen abgeschabte und schmutzige Blousen, Kittel u. s. w. Von militärischer Eintheilung und Ordnung schienen sie nicht das Geringste zu verstehen, denn die preussischen Begleitmannschaften hatten viele Mühe, sie in Reihe und Glied zu bringen. Ein bei dieser Abtheilung befindlicher, aus dem Elsaß gebürtiger Linien-soldat schämte sich förmlich seiner Kameradschaft und wünschte sehr, davon befreit zu werden.

Von mehreren sächsischen Soldaten, die in französische Gefangenschaft gerathen und nach Algier gebracht worden, sind Briefe eingegangen, wornach es ihnen dort wohl ergeht und sie an nichts Mangel leiden. Sie dürfen dort frei umhergehen und loben die Behandlung, die ihnen zu Theil wird. Zur Steuer der Wahrheit theilen wir dies den Franzosen zur Ehre gereichende Factum mit.

Von der Festung Königstein sind vor einigen Tagen Nachts drei französische Gefangene entsprungen, die in sehr waghalfiger Weise sich mittelst einer Leine an der separaten Friedrichsburg heruntergelassen und dann das Weite gesucht haben. Schon in Magdow in Böhmen aber wurden sie von einem Gensdarm ergriffen, worauf ihr Weitertransport nach Wien erfolgte. Sie werden von Oesterreich an Frankreich ausgeliefert.

Berlin, 11. November. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Nach zuverlässigen Nachrichten ist der 21. November als der Tag des Zusammentritts des Reichstages, dessen Sitzungen in Berlin stattfinden werden, in Aussicht genommen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet die Mittheilungen mehrerer Blätter anlässlich der Einberufung des Reichstages, daß die Aufnahme einer neuen Bundesanleihe bevorstehe, für jetzt als unbegründet und fügt hinzu, es würde sich jedenfalls um Eröffnung eines Credits für die Bundesverwaltung handeln. Ueber die Modalitäten desselben scheint noch keineswegs Beschluß gefaßt zu sein.

Ueber die Verhandlungen in Versailles telegraphirt man der „N. Fr. Pr.“ aus Berlin: Bayern beharrt in den Versailler Conferenzen dabei, daß ihm die eigene Leitung seiner auswärtigen Angelegenheiten und die selbständige Verwaltung seines Territoriums belassen und ein Veto in der Verfassungsfrage eingeräumt werde. Die Minister Bray, Prankl und Luz wollen abreisen und die Sache in suspensio lassen. Graf Bismarck stellte die Alternative, die bayerischen Minister mögen ihre bisherigen Ansprüche aufgeben, oder Bayern sich auf den Ausschluß aus dem neuen Bunde gefaßt machen.

In den Jahren von 1806—1813 haben die Franzosen allein der Stadt Leipzig über fünfzehn Millionen Thaler an baarem Gelde abgepreßt. Die Requisitionen an Proviant und Kriegsmaterial waren außerdem noch ungeheurer. Und dies Alles geschah, obgleich Leipzig einem zum Rheinbunde zählenden Staate angehörte. Wie würde es gegenwärtig in Deutschland und mit seinen Bewohnern aussehen, wenn den Franzosen vergönnt gewesen wäre, nach Lust und Gefallen hier zu wirtschaften!

Die Stadt Luxemburg und das ganze Ländchen haben bei diesen Kriegen großartig mitgeholfen für Deutschland. Von den 48 Kerzen haben sich 27 sehr thätig der Verwundeten angenommen und wurden von milden Sendungen 42,496 Stück Hemden, 10,000 wollene Decken, Strümpfe u. s. w., 64,800 Pfund Brod, 41,465 Stück Cigarren, 9796 Pfund Fleisch, Schinken, Zucker, Reis, Tabak und Chocolate, 5440 Flaschen und Litre Wein, Brantwein, und Syrup nach Saarbrücken, Metz und Sedan gesendet. Diese reichen Spenden für ein Land von 200,000 Einwohnern sind gewiß sehr ehrenvoll. Ein großer Theil der Bürger eilte persönlich auf die Schlachtfelder und leistete dort große Dienste in der Pflege der Verwundeten. Frauen und Jungfrauen waren unermüdet thätig im Sammeln der nöthigen Liebesgaben.

Seit dem 1. November weht die preussische Flagge von allen Forts von Metz. Sie sind besetzt mit je zwei Bataillonen, ein Zug einer schweren Batterie ohne Munitionswagen, 100 Mann Artillerie mit zahlreichen Offizieren und einem Pionierdetachment. Durch Zufall oder Absicht hat es so getroffen, daß die jetzige Besatzung der einzelnen Forts stets aus Truppenabtheilungen besteht, die es bis dahin speciell belagert hatten. Der Gesamtwertb des in Metz eroberten Kriegsmaterials wird auf 100 Millionen Frks. geschätzt.

Aus Straßburg berichtet man: Aus guter Quelle verlautet, daß die Ingenieure einen Plan ausgearbeitet haben, der sowohl den militärischen als bürgerlichen Verhältnissen in ausgiebiger Weise Rechnung trägt. Nach dem Rhein hin wird die Stadt offen gelegt, oder vielmehr erweitert. Straßburg liegt nämlich 2 Kilometer (7/8 Meilen) vom Rhein, das ganze dazwischen liegende Territorium wird nun demselben einverleibt, indem die Festungswerke von beiden Seiten der Stadt in fast gerader Linie zum Rhein fortgeführt und Nehl in das Festungssystem hineingezogen wird. Straßburg kann sich dann auf 400,000 Seelen vermehren und behält doch noch seinen prächtigen Park innerhalb der Mauern.

Bei der Capitulation von Verdun wurden zu Gefangenen gemacht: 2 Generale, 11 Stabsoffiziere, 150 Offiziere und etwa 4000 Mann. An Geschützen wurden vorgefunden: 136 verschiedene Kalibers, außerdem etwa 23,000 Infanterie-Gewehre, sowie bedeutende Bestände an verschiedenem Kriegsmaterial.

Von den deutschen Truppen sind bis jetzt 12 Festungen und Forts erobert worden, und zwar Straßburg, Schlettstadt, Fort Mortier, Lüzellein, Marsal, Metz, Doul, Verdun, Sedan, Vaon, Soissons und Neubreisach. Unter den noch belagerten Festungen wird zunächst Thionville folgen.

Die Vorbereitungen zum Angriff auf Paris sind über alle Begriffe großartig. Nach dem „Staats-Anzeiger“ wären dieselben nunmehr beendet, so daß das Bombardement nur des Kommandowortes warte, nach der „National-Zeitung“ dagegen würde die Vollendung erst diese Woche erfolgen. Das Letztere scheint wohl